



Projektleiter Lorenz Raymann, Luzius Appenzeller und Musikschulleiter Basil Hubatka (von links) engagieren sich für die Realisierung des Musikschulhauses.

Mehnel/Tröst

Das Musikschulhaus in Stäfa nimmt Formen an

STÄFA Das Projekt «Gemeinsam für ein Musikschulhaus» hat mit dem Kauf der Liegenschaft des Blockflötenbauers Fehr ein erstes Ziel erreicht. Ende vergangener Woche ist die Eigentumsübertragung vollzogen worden.

Im März 2013 formierte sich der Förderkreis «Gemeinsam für ein Musikschulhaus» anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums der Musikschule Stäfa (MSS). Man versprach, alles zu tun, um 1,5 Millionen Franken für den Kauf einer Liegenschaft zu beschaffen. Gemeint ist das Haus, in dem bis vor kurzem die Firma Fehr Blockflöten AG noch ihre Instrumente herstellte. In deren Hauptgebäude, einem Rebbauernhaus, nutzt die MSS, deren Unterrichtsraum auf mehrere Standorte im Dorf verteilt sind, bereits seit 2002 Räumlichkeiten.

Da der Blockflötenbauer schon vor zwei Jahren den Wegzug aus dem Dorfzentrum signalisiert und der MSS ein Vorkaufrecht zugestanden hatte, war für die Freunde der Musikschule klar, diese Chance zu ergreifen. Ein zentraler Ort, um dort den Unterricht für die rund 600 Schüler zu konzentrieren, war die Lösung ihres Platzproblems. Die Sam-

melaktion wurde eröffnet, zumal sich die Gemeinde damals angesichts der Finanzlage ausser Stand erklärte, den Kauf zu tätigen.

Beitrag der Gemeinde

Seither ist doch einiges geschehen. Nicht nur bewilligte die Stäfener Gemeindeversammlung am 26. März 2014 einen Investitionsbeitrag von 500 000 Franken zugunsten der MSS, was das Eigenkapital der Musikschule auf 930 000 Franken hochschnellen liess. Der Förderkreis konnte sich inzwischen mit der ZKB als Hypothekendarleherin auf eine Finanzierung zu günstigen Konditionen bis 2018 einigen. Danach wird die U.-W.-Linsi-Stiftung Stäfa weiteres Fremdkapital für einen auf 20 Jahre gesicherten Zins zur Verfügung stellen.

Dem Erwerb der Liegenschaft an der Goethestrasse 13 stand also nichts mehr im Weg. So erfolgte letzten Freitag um 16 Uhr die

Eigentumsübertragung auf dem Notariat.

Geld braucht es weiterhin

Luzius Appenzeller, seit anderthalb Jahren Vereinspräsident der

«Uns fehlen noch 60 000 Franken zu unserem Sammelziel.»

Lorenz Raymann,
Projektleiter

MSS, ist überglücklich. Die ZSK hat ihn am Freitagabend, kurz vor einem weiteren Benefizkonzert im Gemeindefestsaal, getroffen. Denn Geld benötigt die Musikschule auch nach dem Kauf wei-

terhin. Da sich die bisher vom Flötenbauer genutzten Räume im Werkstattgebäude nicht für Unterrichtszwecke eignen, muss dieser Gebäudeteil vollständig erneuert werden. Dieser Umbau wird eine Million Franken kosten.

«Uns fehlen noch 60 000 Franken zu unserem Sammelziel», ergänzt der Projektleiter Lorenz Raymann, der sich zum Gespräch gesellte. Raymann hatte vor Appenzeller das MSS-Präsidium inne. Beim abschliessenden Familienkonzert «Peter und der Wolf» mit dem Neumünster-Orchester Zürich, das den Gemeindefestsaal bis auf den letzten Platz zu füllen vermochte, wurden 4800 Franken in die Kollekte gegeben. Die Solidarität im Dorf ist immens.

Baueingabe ist erfolgt

«Die Baueingabe für den Umbau ist Ende Juli erfolgt», informiert Luzius Appenzeller weiter. Dieser soll im Frühjahr starten und ab 2017 sechs zusätzliche Räume für Musikunterricht bieten, einen davon fürs Schlagzeug im Untergeschoss.

Im Rebbauernhaus mit den fünf Räumen steht frühestens ab

2020 eine Sanierung an. Dadurch wird das Platzangebot optimiert. Somit können 70 Prozent des Unterrichts an einem einzigen Standort gewährleistet werden. Eine Investition, die der Förderkreis mit 1,7 Millionen Franken veranschlagt hat. Die Gesamtkosten für das neue Musikschulhaus belaufen sich somit – inklusive Kauf – auf total 4,2 Millionen Franken. Die Hälfte davon möchte der Verein mit Eigenmitteln bestreiten. Maria Zachariadis

NEUER MUSIKSCHULLEITER

Der 45-jährige Basil Hubatka

aus Männedorf leitet seit Februar 2014 die Musikschule Stäfa. Seine Vorfahren sind, wie er erzählt, im 19. Jahrhundert aus Prag eingewandert, darum der unübliche Name des in Rapperswil Geborenen. Hubatka folgt Gunnar Harand, der viele Jahre die MSS mit seinem Engagement prägte. Er ist Vater von vier Töchtern und spielt leidenschaftlich gerne Trompete, deren Unterricht er gleich selber übernimmt. mz

Ja-Parolen der CVP

HOMBRECHTIKON Die CVP-Ortspartei hat sich über Hom'Care und das Projekt Alterszentrum Breiten informiert. Sie beschloss zu beiden Vorlagen die Ja-Parole.

Die ausserordentliche Parteiversammlung liess sich durch den Verwaltungsratspräsidenten, W. Pukner, und die Geschäftsleitung von Hom'Care, Frau M. Henle, über sämtliche Details der Vorlagen informieren. Neben der Finanzierung wurden auch die Planungsgrundlagen – wie die Zahl der Pflegeplätze, die Kosten pro Platz, die erwartete Belegungsdichte – sowie die Folgekosten hinterfragt.

Bei der Diskussion stellte sich heraus, dass das vom Stimmvolk in mehreren Schritten bewilligte Projekt im Wesentlichen weiterentwickelt wurde. Es wurde auch die Meinung vertreten, dass mit einem reduzierten Projekt keine längerfristigen Vorteile erreicht würden. Im Gegenteil: Mit einem in kleineren Schritten realisierten Gesamtpaket könnten die mit der Kantonbank ausgehandelten Finanzierungskonditionen sicher nicht mehr erreicht werden. Zudem wären die Baukosten nur durch wesentliche Einschränkungen und Kompromisse zu reduzieren, was sich nachträglich noch nie als Vorteil erwiesen hat.

Bedarf unbestritten

Nachdem der Bedarf für eine Erweiterung unbestritten ist und die CVP in Kenntnis des Kostenrahmens von rund 44 Millionen Franken alle bisherigen Planungsschritte für den Neubau eines Alterszentrums befürwortet hat, wird auch der Realisierung zugestimmt. Dies mit Kosten von 51 Millionen Franken, die sich aufgrund der detaillierten Planung ergeben.

Die Versammlung beschloss mit eindeutigem Mehr und einzelnen Gegenstimmen ein Ja zu den beiden Vorlagen. Der Präsident wies zudem auf die eidgenössischen Wahlen hin, mit dem Aufruf, die CVP-Listen abzugeben. e

CVP hat neuen Präsidenten

STÄFA Paul Scheck übernimmt das Präsidium der CVP Stäfa.

Das Hauptthema an der diesjährigen Generalversammlung der CVP Stäfa war das Traktandum «Wahlen». Paul Scheck, der das Präsidium in den letzten zwei Jahren als Vizepräsident ad interim geführt hatte, erklärte sich bereit, das Amt des Präsidenten definitiv zu übernehmen. Erwartungsgemäss wurde Scheck einstimmig gewählt. Aufgrund seines langjährigen Einsatzes als Gemeinderat (16 Jahre) und Vizepräsident ist Paul Scheck nicht nur bei den Mitbürgern der Gemeinde Stäfa, sondern auch in den angrenzenden Gemeinden bekannt. Die Förderung der Kooperation innerhalb des bürgerlichen Blocks ist eines seiner persönlichen Anliegen.

Neuer Vizepräsident

Als Vizepräsident wurde Philip Hänggi, der vielen Mitbürgern als OK-Präsident des Stäfener Herbstfestes bekannt ist, ebenfalls einstimmig gewählt. Die weiteren Mitglieder des Vorstands, Ursula Traber, Gemeinderätin, und Dieter Kempkes, wurden von der Versammlung in ihren Ämtern bestätigt. e

In Wollerau reifen die Pläne für eine weitere grosse Wohnüberbauung

WOLLERAU Bis 2020 sollen in Wollerau 200 neue Wohnungen entstehen. Das Areal wurde vor fünf Jahren umgezogen. Die Bauherrschaft hat nun einen überarbeiteten Gestaltungsplan mit 14 Mehrfamilienhäusern präsentiert.

Auf der rund fünfeinhalb Hektaren grossen Parzelle Altenbach in Wollerau, in unmittelbarer Nähe zur A3 und zur Kantonsgrenze zu Richterswil, sollen in den nächsten Jahren rund 200 Wohnungen in unterschiedlichen

Grössen und Formen entstehen. Bereits vor fünf Jahren hatten die Stimmbürger von Wollerau im Rahmen der Ortsplanrevision der Umwandlung des Areals von einer Gewerbe- in die Wohnzone Altenbach zugestimmt. Im Februar letzten Jahres legten die Grundeigentümer eine erste Fassung des Gestaltungsplans öffentlich auf, welche nach intensiven Verhandlungen und enger Zusammenarbeit mit den Behörden angepasst und nun weiter optimiert wurde, wie es in einer Mitteilung der zuständigen Bauherrschaft heisst.

Der Kanton Schwyz hat die drei noch laufenden Beschwerdeverfahren gegen die erste Fassung des Gestaltungsplans aufgrund der Neuaufgabe aufgehoben. Der revidierte Gestaltungsplan liegt nun bis Mitte Oktober auf.

Insgesamt sieht der Gestaltungsplan 14 Mehrfamilienhäuser vor. Darunter zehn längliche höhengestaffelte Bauten sowie vier sogenannte Punkthäuser. Ursprünglich waren fünf solcher Punkthäuser geplant, zugunsten eines grosszügigeren Aussenraums wird nun definitiv verzichtet und bei zweien der Gebäude

die Höhe um 50 Zentimeter reduziert.

490 Parkplätze

Durch den Wegfall des einen Hausgewinnes der Lauf des renaturierten Altenbaches durch die Siedlung an gestalterischem Reiz, sind die Bauherren überzeugt. Der Gestaltungsplan legt einen Anteil von über 25 Prozent der gesamten Bruttogeschossfläche als Erholungsflächen für unterschiedliche Bedürfnisse fest.

Im Rahmen der Überarbeitung wurde auch die Voraussetzung für die Anbindung an den öffent-

lichen Verkehr angepasst. Entlang der neuen Erschliessungsstrasse sind Räume für zwei Bushaltestellen mit ausreichend Platz für das Wenden der Busse festgelegt. Die Zahl der maximal zulässigen, weitgehend unterirdisch angelegten Parkplätze wurde auf 490 beschränkt.

Neben Wohnungen ist im Richtprojekt auch ein kleiner Anteil an Flächen für sogenannte stilles Gewerbe wie Büros, Praxen oder Ateliers vorgesehen. Auch ein Coiffeurgeschäft oder eine Kinderkrippe wären laut den Projektverfassern denkbar. zsz